

Philosophie im Stall

Sind Sie lieber ein zufriedenes Schwein oder ein unzufriedener Sokrates? Diese Frage stellte einst der englische Philosoph John Stuart Mill, als er darüber sinnierte, ob Denken unglücklich macht.

Auf dem Hof Narr in Egg existiert dieser Gegensatz nicht. Hier, so scheint es, sind Schweine und Philosophen zufrieden. Die Denker, weil sie mit ihrer Weltanschauung im Reinen sind, die Schweine, weil sie Platz haben.

Persönlich

Sarah Heiligtag führt in Egg einen Bauernhof, in dem Tiere keinen Nutzen haben müssen.

Der Hof über dem Greifensee ist kein gewöhnlicher Landwirtschaftsbetrieb. Hier sind die Tiere reine Zier – aber doch viel mehr. Hofbetreiberin Sarah Heiligtag will, dass sie leben – und zwar nicht für den Fleischwolf. «Liegt der Daseinsgrund des Schweins einzig darin, komplett instrumentalisiert zu werden, um dann als Wurst zu enden?», fragt die 37-Jährige.

Ihre Frage meint sie nicht rhetorisch, sondern philosophisch. Das kommt nicht von ungefähr. Die ehemalige Sozialpädagogin hat Philosophie und Ethik studiert und will die Uni-Vorlesungen aus dem Elfenbeinturm ins konkrete Leben holen. «Wir wollen ethische Diskussionen draussen führen, wo die Pflanzen wachsen, und nicht in sterilen Räumen», beschreibt sie ihr Projekt.

Der Hof Narr beherbergt Tiere, die unter normalen Umständen auf der Schlachtbank enden würden. Dazu gehören nicht nur die Sauen, sondern auch das 27-jährige Springpferd Lucky. Heiligtag rettete es vor



Will «Das Andere» nicht nur denken, sondern auch leben: Landwirtin und Ethiklehrerin Sarah Heiligtag im Geissenstall ihres Hofes in Egg.

Fabio Meier

dem Tod, weil es für Pferderenneren zu langsam wurde. Studenten, die das Thema Verantwortung nicht nur in der Theorie besprechen möchten, können sich als Paten für die gestrandeten Tiere engagieren.

Heiligtag ist eine praktische Philosophin im wahrsten Sinn des Worts. Sie trägt zerzauste Haare, Faserpelz und feste Schuhe, bietet sofort das Du an, und ihre Sätze sind frei von Gelehrten-Schwurbel. Die Eggerin will

die Welt verändern. Mit ihrem Mann hat sie viel diskutiert; über akademische Lesezirkel etwa, wo man zwar viel über Sartre und Kant lernt, aber keine Veränderung bewirkt. Oder über die Verantwortung ihren Kindern gegenüber, über Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Heiligtag ist überzeugt: «Wenn wir so weitermachen wie heute, geht es mit der Welt bachab.»

Am Beispiel ihres Bauernhofs will Sarah Heiligtag zeigen, dass

auch Tiere ihre Würde haben. «Es gibt heute so viele Alternativen zum Fleisch. Warum müssen wir die Tiere dann essen?» Sie setzt auf Veganismus aus moralischen Gründen und zählt eine Reihe von Problemen auf, die mit dem Verzehr von tierischen Produkten zusammenhängen – etwa eine brutale Tierhaltung, ein hoher CO₂- und Wasserverbrauch, Wasserverschmutzung durch Tierexkreme, die Abholzung des Amazonas.

Doch Heiligtag wäre keine Philosophin, wenn sie nicht auf die Essenz ihrer Disziplin hinweisen würde. Nämlich die Dinge zu hinterfragen und «das Andere» zu denken. Deshalb veranstaltet sie auf ihrem Hof Workshops, Vorträge und Kinderveranstaltungen, die mit gezielten Fragen unsere selbstverständliche Lebensweise infrage stellen. Zum Beispiel: Muss ich jedes Jahr nach Dubai in die Ferien? Musste sich ein Kind in Bangladesch für meine Kleider knechten las-

sen? Hätte ich sie nicht besser in der Region gekauft? Kurz: Wäre das Leben nicht auch ganz anders möglich?

Was nach Idealismus klingt, ist sattelfest. 70 Tiere bewohnen den Hof, durchschnittlich 60 Besucher kommen zu den Vorträgen, und der Betrieb ist als Tiererschuttsverein anerkannt. Gewinn erzielt die NGO natürlich nicht. Ihr Einkommen muss sich Sarah Heiligtag als Ethiklehrerin verdienen.

Lukas Elser

In Maur werden Asylunterkünfte ersetzt

MAUR In Aesch werden zwei der bestehenden drei Asylunterkünfte ersetzt. Das entsprechende Baugesuch liegt zurzeit auf der Gemeinde auf. Die Ersatzbauten kosten 1,6 Millionen Franken.

In Aesch an der Tobelstrasse hat die Gemeinde Maur Asylsuchende in Baracken untergebracht. Zwei der drei bestehenden Baracken sind 26-jährig und stark sanierungsbedürftig. Sie entsprechen gemäss einer Gemeinderatsmitteilung nicht mehr den geltenden technischen und energetischen Vorschriften. Nun sollen die beiden älteren, einstöckigen Baracken durch neue, grössere zweistöckige Wohnbaracken ersetzt werden. Die jüngere der drei alten Baracken, welche aus dem Jahr 1999 stammt, soll vorerst weiterbestehen, bis eine Aufstockung durch eine erneute Kontingenterhöhung notwendig ist oder die Unterkunft zwingend erneuert werden muss.

In Modulbauweise

Der Gemeinderat hat bereits im März einen Baukredit von 1,6 Millionen Franken für die Erstellung von zwei Unterkunftsbaracken als gebundene Ausgabe bewilligt. Für den allfälligen Ersatz der dritten bestehenden Baracke würden die Zusatzkosten nochmals 700 000 Franken betragen.

Mit dem Bau der beiden neuen Gebäude mit 8 Wohnungen und gesamthaft 47 Plätzen kann das



Alte Asylunterkünfte haben ausgedient: Zwei der drei einstöckigen Baracken werden durch zweistöckige Modulbauten ersetzt.

Thomas Bachler

zurzeit vorhandene fehlende Wohnraumangebot für die Erfüllung des kantonalen Kontingents abgedeckt werden.

«Das Baugesuch, das zurzeit auf dem Bauamt aufliegt, beinhaltet den Ersatz aller drei Wohngebäude», erklärt Ge-

meindeschreiber Markus Gossweiler. So könne die dritte Moduleinheit später aufgrund des bereits durchgeführten Bewilligungsverfahrens bei Bedarf rasch realisiert werden.

Die neuen Unterkünfte werden in Modulbauweise erstellt.

Die Vorteile gegenüber einer konventionellen Bauweise sind gemäss Gemeinderat die raschere Realisierung und die günstigeren Kosten. Die noch günstigere Containerlösung wurde aus Gründen des Wohnkomforts und der geringeren Flexibilität

der Grundrisse nicht weiterverfolgt. Läuft alles nach Plan, soll im September mit den Bauarbeiten für die Ersatzbauten begonnen werden, sodass ein Bezug der ersten Wohnungen noch vor Ende 2016 möglich ist.

Beatrice Zogg

Brennend ins Freie gerettet

SCHWERZENBACH Gestern Nachmittag verletzte sich ein Mann bei einem Brand in Schwerzenbach schwer. Kurz nach 12 Uhr am Montagmittag ging bei der Feuerwehr Greifensee die Meldung ein, dass es in einer Autowerkstatt im Schwerzenbacher Industriequartier brenne. Unverzüglich rückten 14 Einsatzkräfte an die Ifangstrasse aus. Vor Ort erfuhren die Feuerwehrleute, dass ein Mechaniker beim Schweißen versehentlich seine Kleidung in Brand gesetzt hatte. Der Mann sei in Vollbrand aus der Werkstatt gerannt, berichtet Kommandant Rolf Bähler. Draussen hätten Anwesende ihm die brennenden Kleider weggenommen und die Flammen mit Decken erstickt. Beim Eintreffen der Feuerwehr sei der Brand schon weitestgehend gelöscht gewesen.

Über 30 Feuerwehrleute

Der Verletzte wurde indes mit schweren Verbrennungen in ein Spital in Zürich eingeliefert. Zwei weitere Personen wurden mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Spital Uster gebracht. Weil sich der Unfall nahe eines Abstellgleises ereignete, war auch die Bahnpolizei vor Ort. Der Gleisschnitt musste während einiger Stunden gesperrt werden. Insgesamt waren neben den 14 Feuerwehrleuten aus Greifensee deren 14 aus Schwerzenbach im Einsatz, ausserdem 2 aus Volketswil mit einer Autodrehleiter sowie 2 Angehörige der Betriebsfeuerwehr Mettler-Toledo. zo